25 Jahre Hamburger Karate-Verband e.V.

Eine Biografie der asiatischen Kampfkunst in der Hansestadt

Am Anfang hatte es schon lange begonnen

Karate in Hamburg. Eine asiatische Kampfkunst, die sich dank des Engagements einiger Individualisten seit Anfang der sechziger Jahre auch in der Hansestadt durchzusetzen beginnt.

Von einer organisierten Einheit im Karateverband noch weit entfernt, gründete sich am 6. Mai 1963 die Karateabteilung des TSV Hohenhorst und war damit eines der ersten Trainingszentren in Norddeutschland. Der Leiter, Harald Melchert, war zugleich Initiator weiterer Dojo-Gründungen in Hamburg und dem norddeutschen Raum. Gleichzeitig war es der erste Sportverein in Deutschland, der eine Kinder- und Jugendkarateabteilung ins Leben rief. Die Sportschule Kodokan Nippon unter Leitung von Herbert Kranz folgte Mitte der sechziger Jahre und blieb dank seinen hervorragenden Trainern Wolfgang Ziebarth und Rainer Kubisch für rund zehn Jahre die Karate-Hochburg Hamburgs. Weitere Karateschulen entstanden Anfang der siebziger Jahre: zum Beispiel das Alsterdojo International mit Jürgen Geyer oder die Karateschule von Ronny Kilz in der Eimsbüttler Fettstraße.

Bis in die siebziger Jahre noch dem Hamburger Judo Bund, Sektion Karate angeschlossen, regte sich schon bald der Wunsch nach einem eigenen Karateverband. So entstanden der Norddeutsche Karate Verband e.V. (NKV), die Hamburger Karate Union e.V. (HKU) und der Deutsch-Japanische Karate-Verband (DJKV) als Vorläuferorganisationen des Hamburger Karate-Verband e.V. (HKV). Der NKV, die HKU und der DJKV stellten den Landesverband ihrer jeweiligen bundesweiten Dachorganisation dar. Es waren dies der Deutsche Karate Bund e.V. (DKB), die Deutsche Karate Union e.V. (DKU) und der Deutsch-Japanische Karate-Verband (DJKV). Der DKB war der mitgliederstärkste Verband, gefolgt von der DKU und dem DJKV.

Am 17. Februar 1977 war es dann endlich so weit: die Satzung des Hamburger Karate-Verband e.V. wurde erstellt, verabschiedet, und damit der Verband gegründet.

Angeregt durch den im Vorjahr erfolgten Zusammenschluss des DKB mit der DKU, dem DJKV und dem Goju-Kai Deutschland (GKD) und der daraus resultierenden Konstituierung des Deutschen Karate Verband e.V. (DKV) am Tag der Deutschen Einheit 1976, folgte genau acht Monate später am 17. Februar 1977 die Gründung des Hamburger Karate-Verband e.V., dessen Eintragung ins Vereinsregister unter dem Aktenzeichen 69 VR 8679 am 13. Mai 1977 vom Amtsgericht Hamburg bestätigt wurde.
Kurze Zeit später erkannte der Hamburger Sportbund unter der Mitgliedsnummer 6160 den HKV als Landesfachverband und zugleich Dachverband für Karate in seinem Zuständigkeitsbereich an.

Die Gründungsväter des HKV beabsichtigten der qualitativ hochstehenden Kampfkunst Karate in Hamburg sportpolitisch endlich die angemessene Anerkennung zukommen zu lassen, die ihr im Schatten des Judo Bundes und unter Leitung der kleineren Karateverbände bislang verwehrt geblieben war.

Doch wer waren die Gründungsväter, die den Hamburger Karate-Verband e.V. in seiner jetzigen Rechtsform vor einem viertel Jahrhundert in einer Kellerbar des Hamburger Sportbundes aus der Taufe hoben, und wie ging es weiter?

Wolfgang Jantz, Präsident der Hamburger Karate Union e.V.
Ingo Nies, Hamburger Karate Union e.V.
Dr. Jürgen Willrodt, Erster Vorsitzender des Norddeutschen Karate Verband e.V.
Wolfgang Söchtig, Norddeutscher Karate Verband e.V.
Ronny Kilz, Präsident des Deutsch-Japanischen Karate-Verband

Wolfgang Jantz wurde zum Präsidenten und Dr. Jürgen Willrodt zum Vizepräsidenten des neu gegründeten Verbands gewählt. Das Amt des ersten Jugendreferenten im HKV trat Ingo Nies an. Sein Stellvertreter und gleichzeitig Sportwart wurde Wolfgang Söchtig.

Am 11. Juni 1977 wurde der Deutsche Karate Verband e.V. als einziger Spitzenverband für die Sportart Karate in Deutschland anerkanntes Mitglied des Deutschen Sportbundes. Im gleichen Jahr erwarb der Hamburger Karate-Verband e.V. die Mitgliedschaft im Hamburger Sportbund. Es verging allerdings noch ein knappes Jahrzehnt, ehe der DKV auf seiner Mitgliederversammlung am 2. November 1986 einstimmig die Umwandlung von einem Dachverband in einen Fachverband beschloss. Fortan sollte es nur noch einen einzigen, übergeordneten und vom Deutschen Sportbund allein anerkannten Fachverband für alle Karate-Treibenden in Deutschland geben: den Deutschen Karate Verband e.V. Hiermit gaben zugleich alle Landesdachverbände ihre Eigenständigkeit auf, um in ihrem jeweiligen Landesfachverband zu fusionieren. Die im Hamburger Karate-Verband e.V. vertretenen drei Hamburger (Dach-) Verbände NKV, HKU und DJKV verschmolzen zum Hamburger Karate (Fach-) Verband in seiner jetzigen Form.

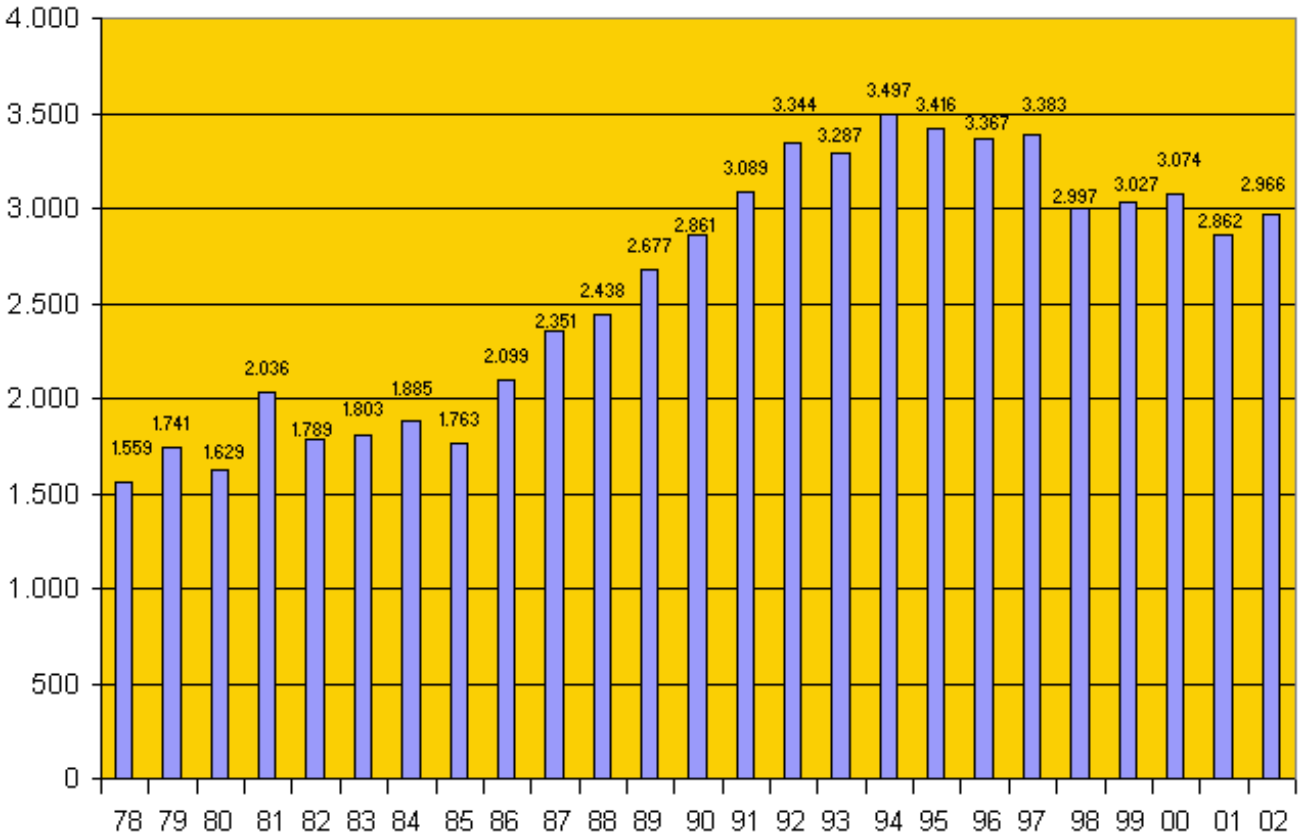
Das Auf und Ab der Mitgliedszahlen

Seit Gründung des Hamburger Karate-Verband e.V. vor 25 Jahren hat sich die Zahl der Karate Treibenden in der Hansestadt von 1559 auf 2966 fast verdoppelt. Zeitgleich stieg das Interesse der Vereine und Sportschulen, Karate anzubieten. Aus anfänglich 23 Dojos wurden bis heute 70. War am 1. Januar 1978 nur jedes siebte Mitglied im HKV weiblich (14,4%), sind heute knapp ein Drittel aller Karateka Mädchen und Frauen unterschiedlichster Altersstufen und Bildungsgrade (1.1.2002: 31,5%). Der Anteil Kinder und Jugendlicher bis einschließlich 18 Jahre ist im Verhältnis zur Gesamtmitgliederzahl des Hamburger Karate-Verband e.V. in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten nur wenig gestiegen: von einst 50,4% auf aktuell 52,9%.

Karate - ein Sport, der in den letzten 25 Jahren in der Hansestadt nichts von seiner Attraktivität und Faszination verloren hat und nach wie vor alle Altersstufen und die

unterschiedlichsten intellektuellen Schichten dank seiner Trainingsvielfalt begeistert. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Aus- und Fortbildung der Übungsleiter und Karate-Trainer geregelt ist und auf sportwissenschaftlicher Basis erfolgt.

Mitglieder im Hamburger Karate-Verband e.V. (am 1.1. des jeweiligen Jahres)



Die Mitgliedszahlen für das Jahr 1977 und davor können nicht herangezogen werden, da Karateka und Judoka vor der Gründung des Hamburger Karate-Verband e.V. vom Hamburger Sportbund gemeinsam erfasst wurden!

Es gab in Hamburg beispielsweise am

1.1.1966 insgesamt 1596 Karate- und Judo-Treibende
1.1.1967 insgesamt 1878 Karate- und Judo-Treibende
1.1.1968 insgesamt 2507 Karate- und Judo-Treibende
1.1.1977 insgesamt 7877 Karate- und Judo-Treibende

Fighter in Weiss: Auf dem Weg zur Kumite-Hochburg

Könner gab es viele, Kampfsportgeschichte schrieben nur wenige. Und wenn, dann Kumite-Geschichte. Ob Fighter in den Kinderschuhen des Hamburger Karate in den wilden Sechzigern oder Nationalkaderathlet in den letzten Jahren: Erinnern wir uns an die Wegbereiter von Hamburgs Aufstieg zur Kumite-Hochburg im Norden.

Wolfgang Ziebarth: Viel zu früh verstorbener ehemaliger Bundestrainer und Trainerchef Ende der sechziger Jahre beim Kodokan Nippon in der Gilbertstraße.
Reinhardt Kubisch: Der knallharte Nationalkämpfer und mehrfache Deutsche Meister brachte bis Anfang der Siebziger den Karateka von Kodokan Nippon in der Richardstraße das Kämpfen bei.
Geert Lemmens: Vize-Europameister, belgischer und deutscher Meister, der 1972 die Trainernachfolge von Wolfgang Ziebarth beim Kodokan Nippon antrat und unter dessen Leitung die Sportschule von Herbert Kranz noch viele Jahre führend blieb.
Helmut Degen: „Der Lange“ wurde Vize-Weltmeister mit der Mannschaft und vielfacher Deutscher Meister. Sein Name war in der zweiten Hälfte der Siebziger in aller Munde. Aus seiner Sportschule kamen ein Jahrzehnt später hervorragende Karateka. Die Sportschule Degen konnte einige deutsche Mannschaftstitel erringen.
John Lüdecke: Der Kämpfer aus der Sportschule Degen war in den 1970er Jahren mehrfacher Deutscher Meister im Kumite.
Leonard Zielinski: Mitglied der ersten DKV-Nationalmannschaft unter Horst Handel. Der gebürtige Pole startete für Nippon und platzierte sich mehrfach auf Deutschen Meisterschaften.
Andreas Brannasch: Deutscher Karatemeister im Gründungsjahr des HKV und Nationalkämpfer, der bis Mitte der achtziger Jahre aus den Siegerlisten nationaler Turniere nicht mehr wegzudenken war. Er war auch im Kata erfolgreich.
Dr. Jürgen Willrodt: Als dreifacher Vize-Weltmeister brachte er den Studenten des Uni-Dojo in den achtziger Jahren den richtigen Umgang mit der leeren Hand bei und glänzte ebenfalls im Katabereich.
Thorsten Urban: Helmut Degens „Kampfmaschine“ ab Anfang der achtziger Jahre. Internationaler Deutscher Meister und mehrfacher Deutscher Juniorenmeister, dessen perfekte Ura-mawashi-geri von seinen Gegnern gefürchtet waren.
Toribio Osterkamp: Nationalkämpfer und einer der wenigen Hamburger Karateka, der in der Disziplin Kata herausragende Erfolge errang. So stand er bei der Deutschen Meisterschaft 1986 in Hamburg auf dem Siegertreppchen ganz oben.
Samad Azadi: Strahlender Gewinner des Techniker-Preises für sauberes Karate beim ersten Hanse-Pokal-Turnier 1988 und Ende der Neunziger Shooting Star im Nationalteam. Im Anschluss an seine Berufung in den Nationalkader 1989 erkämpfte er sich während des folgenden Jahrzehnts bei fast jeder größeren europäischen oder internationalen Veranstaltung einen der ersten drei Plätze.
Ibo Günes: Hamburgs derzeit einziger Vertreter im Nationalkader. Bereits von 1987 bis 1989 Mitglied der türkischen Nationalmannschaft, gewann er in den vergangenen Jahren mehrfach deutsche wie internationale Meisterschaften.
N.N.: Ein international erfolgreicher Athlet möchte an dieser Stelle ungenannt bleiben.

Ohne Funktionär wär‘s doppelt schwer

Macher in Weiß. Manager einer Kampfkunst, ohne die unsere junge Sportart in Hamburg kaum überlebt hätte. Wer waren sie, die Männer und Frauen, die Wegbegleiter der für die westliche Welt so neuen, fernöstlich geprägten Selbstverteidigung in der Hansestadt? Die juristisch nach außen hin verantwortlichen Präsidenten, Vizepräsidenten und Schatzmeister, ohne deren Engagement nichts ging? Und wie hießen die Jugendreferenten, die sich um die Förderung des sportlichen Nachwuchses verdient gemacht haben? Blicken wir zurück auf 25 Jahre

Ehrenamt, stoßen wir auf viele bekannte Personen, die ihre Freizeit zum Wohl des Hamburger Karatesports opferten.

Präsidenten des HKV e.V. waren:

1977 – 1982: Wolfgang Jantz
1983 – 1994: Egbert Bogdan
Ab 1995: Joachim Kraatz

Die Ersten Vizepräsidenten des HKV e.V. hießen:

1977 – 1981: Dr. Jürgen Willrodt
1982 – 1994: Wolfgang Söchtig
1995 – 1998: Axel Domnick
Ab 1999: Egbert Bogdan

Als Zweite Vizepräsidenten des HKV e.V. amtierten:

1977 – 1979: Herbert Kranz und Helmut Röckendorf
1980 – 1982: Dirk Baranek
1983 – 1986: N.N.
1987 - 1988: Norbert Paschke
1989 – 1993: Joachim Kraatz
1994: Unbesetzt
1995 – 1996: Uwe Hirtreuter
1997 – 1998: Unbesetzt
Ab 1999: Aufgelöst durch Satzungsänderung

Schatzmeister des HKV e.V. waren:

1977: Gisela Balck
1978 – 1994: Wolfgang Söchtig
1995 – 1996: Harry Roggow
Ab 1997: Michael Sladek

Das Amt des Jugendreferenten im HKV e.V. übte aus:

1977 – 1982: Ingo Nies
1983 – 1994: Rolf Urban
1995 – 1996: Timm Nienburg
Ab 1997: Jutta Heinrich

Kaum zu glauben

Ein halbes Menschenleben Karate in der Hansestadt. Ein viertel Jahrhundert davon organisiert im Hamburger Karate-Verband e.V. Wurde in den stürmischen Siebzigern bei Wettkämpfen teils noch ohne Faust- und Mundschutz gekämpft, ist heute die Verwendung von Faustschützern Pflicht. Dadurch hat die Technikvielfalt im Wettkampf-Karate in den vergangenen Jahren sehr zugenommen. Die konditionellen

Anforderungen an die Kämpfer sind ebenfalls gestiegen, denn vorzeitige Siege gibt es kaum noch. Nach der bereits erfolgten Anerkennung durch das Internationale Olympische Komitee ist Wettkampf-Karate auf dem besten Weg, als olympische Disziplin zugelassen zu werden.

Gleichzeitig zur, von den meisten Experten begrüßten, Entwicklung des Sportsektors gab es in der Hamburger Karateszene auch immer wieder interessante Begegnungen mit anderen asiatischen Kampfkünsten: So die Kung-Fu-Vorführung des amerikanischen Champions Al Dacascos beim Ländervergleichskampf zwischen Hamburg, Berlin und Bayern im März 1977. In den Folgejahren trainierte Dacascos einige Zeit die Kampfmannschaft von Nippon. Oder die einstündige Demonstrationseinlage des sportlichen Kontrahenten Taekwondo zwischen Vor- und Endrunde bei der Deutschen Karate-Meisterschaft Senioren in der Alsterdorfer Sporthalle 1986.

Aber auch die Veranstaltungen selbst wichen oftmals vom üblichen Rahmen ab. Die Ende 1982 *Hamburg Mixed* titulierte Doppelveranstaltung mit über 300 Meldungen, vereinte die Internationalen Verbandsmeisterschaften mit dem Europacup Leichtkontakt an einem Tag. Dank ausgezeichneter Organisation verlief alles ebenso reibungslos wie beim Nord Cup Anfang Juni 1983, einem Turnier mit allerdings lediglich 81 Startmeldungen. Aus Sicht des Hamburger Karate-Verband e.V. aber trotzdem ein voller Erfolg, da Athleten aus den vier Verbänden DKB, DKU, Goju Kai Deutschland und DJKV teilnahmen, was damals durchaus nicht selbstverständlich war. Drei Jahre später gaben drei Bundeskampfrichter dem nur für Schwarzgurt-Träger zum ersten Mal ausgeschriebenen Dan-Cup 1986 den Touch des Besonderen, und mit 416 Startern geriet das Pokalturnier anlässlich des zehnjährigen Bestehens des HKV am 9. Mai 1987 zu einer Mammutveranstaltung. Mit ebenfalls riesiger Beteiligung wurde ein Jahr später Mitte Mai 1988 der Grundstein für das bis heute jährlich stattfindende Hanse-Pokal Turnier gelegt. Schon damals waren 340 Teilnehmer aus 50 Vereinen der fünf norddeutschen Bundesländer Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein angereist, um eine oder mehrere der begehrten Trophäen zu erkämpfen. Die verflixte 13 schlug beim Kyu-Cup, dem beliebten Turnier für Kinder und Jugendliche, im Juni 2001 zu. Nach zuvor zwölf erfolgreichen Veranstaltungen mit ausschließlich deutscher Beteiligung, wurde der dreizehnte Wettkampf im vergangenen Jahr zum ersten Mal international ausgeschrieben. Mit 350 Startern von 5 bis 17 Jahren zwar sehr gut besucht, mangelte es beim 1. Internationalen Hamburger Kyu-Cup Turnier jedoch noch an Teilnehmern aus dem Ausland.

Nicht nur Wettkämpfe gerieten gelegentlich zu außergewöhnlichen Events. Auch manches Weiterbildungsangebot, wie der dreitägige Lehrgang Meditation im Karate mit dem Pionier Hans-Karl Rotzinger 1988 und seiner eindrucksvollen Atemkata, blieb für alle Teilnehmer unvergesslich. In den letzten Jahren gab es einen regen Lehrgangsbetrieb mit nationalen Toptrainern, wie zum Beispiel Kata-Bundestrainer Efthimios Karamitsos, Ex-Bundestrainer Günther Mohr oder Sigi Wolf.

Freundschaftliche Begegnungen mit Teams aus den unterschiedlichsten Ländern, zum Beispiel Japan oder Russland, passten genau ins Bild der liberalen, weltoffenen Hansestadt als Tor zur sportlichen Welt. Der Eiserne Vorhang war noch nicht ganz gefallen, als der Landeskader aus Leningrad, dem heutigen Sankt Petersburg, im Mai 1991 Hamburg besuchte und damit der Sportgeschichte unseres Verbandes ein

Highlight bescherte. Sechs Jahre später siegte die hanseatische Auswahl bei einem Freundschaftskampf im englischen Leeds über das heimische Team, und auch in der Rückrunde 1999 reichte es für den englischen Coach Nick Heald und seine Mannschaft nur zum zweiten Platz.

Nach Sonne folgt Regen, sagt ein Sprichwort. Und wenngleich es überwiegend Erfreuliches gab, gab es gelegentlich doch auch immer mal sportliche Wermutstropfen. Ob zeitweilig zu geringes Interesse der Damen an den Wettkämpfen oder der Mangel an Kampfrichtern, der beispielsweise 1984 und im folgenden Jahr dazu führte, dass die Hamburger Meisterschaften mit zwei flexiblen Kampfrichtern und einem Kampfinspektor geleitet werden mussten: Auftretende Schwierigkeiten forderten Improvisationstalent und organisatorisches Geschick der Veranstalter heraus. Bewähren mussten sich auch Ärzte und Sanitäter bei den Hamburger Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften 1984, die für jeden vierten der 212 Einzelkämpfer mit Verletzungen endete.

Vergangen, vergessen, vorüber. Mit der hinter unserer Kampfkunst stehenden Philosophie ist unkontrollierter Körperkontakt ohnehin nicht vereinbar. Karate ist zwischenzeitlich erwachsen geworden. Ist zur eleganten Form des Kampfsports auf hohem Niveau gereift.

Was ethisch lobenswert erscheint, entspricht aber nicht unbedingt immer dem Zeitgeschmack. In den wilden Sechzigern angeregt durch die Handkanten schwingende Emma Peel und ihren *Mit Schirm, Charme und Melone* jeden Fall lösenden Partner John Steed, entwickelte sich Karate in Hamburg im folgenden Jahrzehnt zum wahren Publikumsmagneten. 1000 Zuschauer sahen die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in der Alsterdorfer Sporthalle im Oktober 1973. Mit 800 Schaulustigen bei den Meisterkämpfen war die Glinder Halle zwei Wochen nach Gründung des HKV e.V. restlos überfüllt. Und noch im März 1980 kämpfte der sportliche Nachwuchs von Bruce Lee vor 700 Interessierten um Hamburger Meisterehren.

In den achtziger Jahren kam dann die Wende. Videotheken und private Fernsehsender schossen wie Pilze aus dem Boden, und der Wimbledon-Sieger von 1985, „Bumm-Bumm-Boris“ Becker und bald darauf Steffi Graf, machten über Nacht die Randsportart Tennis populär. Karate dagegen verlor an Anziehungskraft. Besuchten 1984 noch 400 Zuschauer die Hamburger Karate Meisterschaften Einzel und Mannschaft, war die Fan-Gemeinde ein Jahr später auf 350 zahlende Besucher gesunken. Anlässlich der Hamburger Meisterkämpfe im Frühjahr 1986 schrieben die DKU Nachrichten: „500 Zuschauer bildeten eine für die Hansestadt starke Kulisse“.

Hatte Karate, unsere in der Hansestadt aufblühende Sportart, die sich über kontinuierliche Mitgliederzuwächse freuen durfte, die Talsohle in der Gunst der Zuschauer überschritten? Sollte es wieder bergauf gehen?

Die Zuschauerrekorde der Gründerzeit wurden nie wieder erreicht! Im Gegensatz zur steigenden Mitgliederzahl sank das Interesse, eine Karate-Veranstaltung besuchen zu wollen, in den letzten Jahren weiter. Selten mehr als 200 Zuschauer sind der verbliebene Rest treuer Fans, die auch in einer ausufernden Spaß- und Kommerzgesellschaft noch immer den sauberen Zweikampf, die stilistisch elegante Kata sehen wollen.

Karate in Hamburg: Aus den Kinderschuhen längst entwachsen, begeistert unsere auf Jahrtausende alten Wurzeln basierende asiatische Kampfkunst mittlerweile alle Altersstufen und die unterschiedlichsten intellektuellen Schichten. Dank des sehr vielfältig angelegten Trainings und einem gestiegenen Sicherheitsbedürfnis in der Bevölkerung wird Karate als Amateursport im besten Sinne seinen Weg auch weiterhin erfolgreich gehen und eine feste Größe im sportlichen Leben unserer Hansestadt bleiben. Jeder Kampfkunst-Interessierte kann in einem der vielen Dojos des Hamburger Karate-Verbandes ein attraktives Angebot finden.

Wolfgang Adamek, Medienreferent des Hamburger Karate-Verband e.V.

Dankeschön

Der Hamburger Karate-Verband e.V. bedankt sich recht herzlich bei allen, die zum Gelingen dieser Chronik beigetragen haben.

Hamburg, im Februar 2002

Was nach dem Februar 2002 geschah - Stand 01.08.2022

Das Auf und Ab der Mitgliedszahlen

Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2003: 3086
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2004: 3045
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2005: 2994
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2006: 2726
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2007: 2739
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2008: 2566
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2009: 2550
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2010: 2594
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2011: 2643
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2012: 2698
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2013: 2752
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2014: 2689
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2015: 2506
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2016: 2508 (55 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2017: 2569 (54 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2018: 2560 (54 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2019: 2556 (57 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2020: 2510 (59 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2021: 2472 (61 Vereine)
Mitglieder im HKV e.V. am 01.01.2022: 2241 (61 Vereine)

Fighter in Weiss: Auf dem Weg zur Kumite-Hochburg

Andreas Horn: 1986 wurde der Fünfzehnjährige in den Jugend-Nationalkader berufen und war in den Folgejahren Vize-Weltmeister, Dreifacher Shotokan-Worldcup-Sieger sowie mehrfacher Europa- und Deutscher Meister im Kumite.
Baris Yildiz: Als Mitglied der türkischen Jugendnationalmannschaft wurde er 2005 türkischer Vizemeister im Kumite, 2018 deutscher Vizemeister in der Leistungsklasse Kumite, ist Mitglied im Hamburger Landeskader und seit 2018 Hamburgs Landestrainer Kumite.
Desiree Christiansen: Die mehrfache Hamburger Meisterin im Kumite von der TSG Bergedorf, zugleich Deutsche Kumite-Meisterin 2006, wurde 2006 als Mitglied in den Nationalkader Kumite berufen.
Alexander Kopp: National-C-Kadermitglied 2016 Kumite und mehrfacher Hamburger Kumite-Meister, der bei zurückliegenden Deutschen Meisterschaften Jugend und Junioren einmal den 1. Platz und dreimal den 2. Platz belegte. Auch beim U21-Randori belegte Alex zweimal Platz 1.
Aleyna Gencer: National-E-Kadermitglied 2017 Kumite und 2020 Deutsche Vizemeisterin in der Klasse -50 Kilogramm.
Reem Khamis: Die deutsche Kumite-Meisterin 2017 und Hamburger Kumite-Meisterin 2019 stand auch bei den Deutschen Meisterschaften 2020 auf dem Siegertreppchen ganz oben.
Benjamin Zander: Seit Januar 2019 Mitglied in der Kata Jugend Nationalmannschaft (Nachwuchskader NK2).

Ohne Funktionär wär‘s doppelt schwer

Präsidenten des HKV e.V.

1977 – 1982: Wolfgang Jantz
1983 – 1994: Egbert Bogdan
1995 – 2018: Joachim Kraatz
2019 – 2020: Helmut Thätz (verstorben im Alter von 66 Jahren in der Nacht vom 4. Juli auf den 5. Juli 2020)
Ab 2021: Samad Azadi

Erste Vizepräsidenten des HKV e.V.

1977 – 1981: Dr. Jürgen Willrodt
1982 – 1994: Wolfgang Söchtig
1995 – 1998: Axel Domnick
1999 – 2014: Egbert Bogdan
2015 – 2021: Dr. Torben Schröter (vorzeitig zurückgetreten)
Ab 2021: Wolfgang Kutsche

Schatzmeister des HKV e.V.

1977: Gisela Balck
1978 – 1994: Wolfgang Söchtig
1995 – 1996: Harry Roggow
Ab 1997: Michael Sladek

Jugendreferenten des HKV e.V.

1977 – 1982: Ingo Nies
1983 – 1994: Rolf Urban
1995 – 1996: Timm Nienburg
1997 – 2004: Jutta Heinrich
2005 – 2008: Claudia Bombis
2009 – 2015: Joachim Jurgeleit
2016: Alexandra Gramlich
2017 – 2021: Jeannine Stangenberg
Ab 2022: Karin Schmedt (kommissarisch ab 06.12.2021)

Sportdirektoren des HKV e.V.

1977 – 19xx: N.N.
19xx – 1982: Egbert Bogdan
1983 – 1993: Joachim Kraatz
1994: Unbesetzt
1995 – 2004: Domingos Sousa
2005 – 2008: Anja Kotsch (ehemals Lintner)
2009 – 2015: Axel Domnick
2016: Süri Bacak
Ab 2017: Marco Klein

Kampfrichterreferenten des HKV e.V.

1977 – 1982: N.N.
1983 – 1984: Joachim Spill
1985 – 1996: Karl Langer
1997 – 2012: Rolf Urban
2013 – 2021: Hizir Yildiz
Ab 2022: Melanie Bentzien (kommissarisch ab 21.11.2021)

Breitensportreferenten des HKV e.V.

Dieses Ehrenamt wurde 1995 neu geschaffen. Zuvor war der Sportdirektor auch für den Breitensport mit zuständig.

1995 – 1998: Norbert Saul
1999 – 2006: Kurt Camp
Ab 2007: Michael Dück

Prüfungsreferenten des HKV e.V.

19xx – 1996: Karl Langer
1996: Joachim Töpfer (kommissarisch)
1997 – 2001: Horst Pfänder
2002 – 2008: Axel Domnick
Ab 2009: Frank Kulick

Lehrreferenten des HKV e.V.

19xx – 1981: Karl Langer
Ab 1982: Michael Sladek

Schulsportreferenten des HKV e.V.

2000 – 2004: Uwe Hirtreuter
2005 – 2006: Jan Kalkofen
2007 – 2014: Vanessa Strunk
Ab 2015: Bodo Haß

Medienreferenten des HKV e.V.

1977 – 1982: N.N.
1983 – 19xx: Joachim Kraatz
19xx – 1995: Roland Clahsen
1996 – 1997: Oliver Grafeneder
1998 – 1999: Roland Clahsen (bis 07.07.1999)
1999 – 2020: Wolfgang Adamek (ab 08.09.1999)
Ab 2021: Birgit Kreusel

Und was es sonst noch gibt

Am 01.08.2001 wurde die HKV-Homepage www.karate-hamburg.de von unserem Webmaster Andreas Bremer ins Leben gerufen. Bis zu seinem Rücktritt als Webmaster am 31.12.2019 gab es fünf verschiedene, jedes Mal verbesserte, Versionen.

Nach etwa 30 Jahren musste der HKV e.V. seine Geschäftsstelle in der Straße Lämmersieth 19 aufgeben und zum 01.01.2004 in den Cesar-Klein-Ring 40 umziehen. Bereits der Vorgängerverband DKU war in den Räumen Lämmersieth 19 gut aufgehoben.

Sound-Karate sollte, nach einem von Präsident Joachim Kraatz, Lehrreferent Michael Sladek und Medienreferent Wolfgang Adamek mit der Schulbehörde im Februar 2004 geführten Gespräch, in den Hamburger Schulsport integriert werden.
Bisher wird Karate lediglich an verschiedenen Schulen im Rahmen des freiwilligen Sportunterrichts angeboten.

Die Landeskader Kumite und Kata wurden in der bestehenden Form nicht mehr für erforderlich gehalten und daher vom Präsidium unter Einbeziehung der Referenten für Leistungssport und Jugend mit sofortiger Wirkung am 12.08.2014 aufgelöst. Nach einer Sichtung im Dezember 2018 wurden beide Landeskader Anfang 2019 wieder eingerichtet.

Vom 27. – 28.09.2008 fand die „German Open“ mit 650 Teilnehmern aus 41 Ländern in Hamburg statt.
Vom 23. – 25.09.2016 fand die „German Open“ mit 1172 Teilnehmern aus 72 Ländern auch wieder in Hamburg statt.

Ein sportliches Highlight ist seit 2017 das jährlich von der Karate Academy Hamburg unter Leitung ihrer Gründer Joanna und Samad Azadi organisierte und ausgerichtete Turnier für Kinder und Jugendliche HAMBURG OPEN KARATE mit teils bis zu 900 Startmeldungen aus 18 Nationen und 14 deutschen Bundesländern.

Beim Ordentlichen Verbandstag 2018 des HKV am 24.04.2019 wurde Joachim Kraatz zum Ehrenpräsidenten des Hamburger Karate-Verband e.V. und gleichzeitig durch den Präsidenten des DKV, Wolfgang Weigert, zum Ehrenmitglied des Deutschen Karate Verband e.V. ernannt.

Im Rahmen des erfolgreichen „Hamburger Formats“ fand vom 02.03. – 06.03.2020 eine Aktionswoche in der Ferienbetreuung Hamburger Grundschulen statt, um Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse die Möglichkeit zu geben, unsere vielseitige Sportart kennen zu lernen. Am Abschlusstraining am 06.03.2020 nahmen 50 der ursprünglich 420 Schülerinnen und Schüler teil.
Einen Tag später starteten am 07.03.2020 bei der Deutschen Meisterschaft Leistungsklasse 343 Teilnehmer aus 132 Vereinen.
Ebenfalls am 07.03.2020 starteten bei der Deutschen Meisterschaft Para-Karate 34 Teilnehmer.
Abschließend fand die Hinrunde der Karate Bundesliga am 08.03.2020 mit 158 Teilnehmern aus 13 Landesverbänden statt.

Neben der HKV-Homepage www.karate-hamburg.de präsentiert sich der Hamburger Karate-Verband e.V. seit einigen Jahren immer stärker auch auf Facebook und Instagram.

In Hamburg können Graduierungen bis zum 5. Dan in den Stilrichtungen Shotokan, Wado-Ryu und Stiloffenes Karate (SOK) abgenommen werden.

Am 01.01.2015 gab es 481 Dan-Träger/innen im HKV (davon 98 weiblich).
Am 01.01.2016 gab es 495 Dan-Träger/innen im HKV (davon 109 weiblich).
Am 01.01.2017 gab es 512 Dan-Träger/innen im HKV (davon 111 weiblich).
Am 01.01.2018 gab es 551 Dan-Träger/innen im HKV (davon 119 weiblich).
Am 01.01.2019 gab es 562 Dan-Träger/innen im HKV (davon 121 weiblich).
Am 01.01.2020 gab es 581 Dan-Träger/innen im HKV (davon 128 weiblich).
Am 01.01.2021 gab es 587 Dan-Träger/innen im HKV (davon 129 weiblich).
Am 01.01.2022 gab es 596 Dan-Träger/innen im HKV (davon 131 weiblich).

Die Corona-Pandemie und damit verbundene Einschränkungen für unseren Karatesport in Hamburg ab März 2020 (inhaltlich verkürzt)

Am 15.03.2020 ordnete der Hamburger Senat in seiner zunächst befristeten **„Allgemeinverfügung zur Eindämmung des Coronavirus in Hamburg“** an, dass wegen der weltweit grassierenden Corona-Pandemie ab sofort kein Sportbetrieb mehr stattfinden darf. Die Sportpause wurde am 02.04.2020 verlängert.

Das Geschäftsführende Präsidium des Hamburger Karate-Verband e.V. (HKV) gab per E-Mail an die Mitgliedsvereine am 13.05.2020 bekannt, dass „Karate im Freien, bei durchgängig kontaktloser Ausführung, unter Einhaltung der gültigen Hygiene- und

Abstandsregelungen zu anderen Personen in Hamburg wieder erlaubt ist. Dies gilt mit Wirkung zum 13.05.2020.“ Karate im Dojo bleibt aber vorerst weiterhin verboten.

Mit der folgenden E-Mail vom 29.05.2020 informierte das Geschäftsführende Präsidium des HKV die Mitgliedsvereine darüber, dass „Karate im Freien und in der Halle, bei durchgängig kontaktloser Ausführung, unter Einhaltung der gültigen Hygiene- und Abstandsregelungen in Hamburg wieder erlaubt ist. Dies gilt mit Wirkung zum 27.05.2020.“
Die folgende **„Verordnung zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 in der Freien und Hansestadt Hamburg“** vom 30.06.2020 regelte den weiteren Sportbetrieb im Zeitraum 01.07. – 31.08.2020. So gilt das Abstandsgebot ab sofort nicht mehr bei Zusammenkünften mit bis zu zehn Personen. Hygienevorgaben müssen aber weiterhin eingehalten werden, die Kontaktdaten der Sportlerinnen und Sportler sind zu erheben und für Sportarten in geschlossenen Räumen ist ein sportartenspezifisches Schutzkonzept zu erstellen.

Mit der **„Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** hat der Senat am 25.08.2020 die Regeln für Mannschaftssportarten gelockert. Für Individualsportarten wie Karate gelten die bisherigen Regeln aber unverändert weiter. Bei mehr als zehn Personen (beziehungsweise 30 Personen bei Mannschaftssportarten) müssen die Abstände zueinander weiterhin eingehalten werden, also ein Mindestabstand von 1,50 Metern im Freien und 2,50 Metern in geschlossenen Räumen. Auch müssen die Räume ausreichend belüftet und häufig berührte Oberflächen sowie Sanitäranlagen regelmäßig gereinigt werden.

Da die Coronainfektionen im Oktober bundesweit explodiert sind, hat auch Hamburg mit seiner vom 02.11. – 30.11.2020 geltenden **„Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** die Regeln für den Sportbetrieb wieder drastisch verschärft. So ist der Sportbetrieb ab dem 02.11. auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen untersagt, wobei dieses Verbot für Sportanlagen im Freien und auch in geschlossenen Räumen gilt. Dieses Verbot gilt weiterhin auch im Januar und Februar 2021.

Seit dem 08.03.2021 erlaubt Hamburg individuelles Training im Freien mit maximal 5 Personen aus 2 Haushalten (maximal 20 Kinder), da der 7-Tage-Inzidenzwert auf 80 gesunken ist. Der 7-Tage-Inzidenzwert gibt an, wie viele Menschen sich pro 100.000 Einwohner in den vergangenen 7 Tagen mit Corona angesteckt haben.

Diese Regelung wurde am 19.03.2021 wieder aufgehoben, da der 7-Tage-Inzidenzwert zwischenzeitlich wieder über 100 gestiegen ist. Die Ausübung von Sport im Freien ist ab sofort wieder nur noch allein, zu zweit oder mit den Angehörigen des eigenen Haushalts (bis maximal 5 Personen) erlaubt. Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres dürfen aber in Gruppen von bis zu 10 Personen in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen im Freien Sport treiben. Am 06.04.2021 lag der Inzidenzwert in Hamburg bei 149,65. Damit bleibt Karate im Dojo oder mit Mehreren auch weiterhin verboten.

Gemäß der **„Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 23.04.2021 bleibt der Sportbetrieb auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen im Freien wie auch in geschlossenen Räumen vom 24.04.2021 bis zum 21.05.2021 weiterhin untersagt. Sport in Form von kontaktloser Ausübung von

Individualsportarten ist im Freien auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen allein, zu zweit oder mit den Angehörigen des gemeinsamen Haushalts sowie für höchstens fünf Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zulässig.
Am 11.05.2021 wurde die nur noch bis zum 16.05.2021 geltende **„Vierzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** dahingehend geändert, dass statt fünf jetzt höchstens zehn Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zulässig sind.
Mit dem folgenden Senatsbeschluss vom 18.05.2021 ist ab dem 22.05.2021 wieder kontaktfreier Sport in Gruppen mit bis zu 10 Erwachsenen im Freien auch auf Sportanlagen erlaubt. Ebenso Kindersport im Freien mit bis zu 20 Kindern.

Zwei Tage später wurden die Regeln am 20.05.2021 mit der **„Einundvierzigsten Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** wie folgt geändert: Vom 22.05. – 27.05.2021 ist die „Ausübung von Sport im Freien insbesondere auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen kontaktlos allein oder in Gruppen von bis zu zehn Personen sowie für höchstens 20 Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zulässig; das Abstandsgebot nach § 3 Absatz 2 Satz 1 findet hierbei keine Anwendung.“ Diese Regelung wurde am 28.05.2021 verlängert für den Zeitraum vom 28.05. – 06.06.2021.

Die **„Zweiundvierzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“,** gültig bereits ab dem 01.06.2021, erlaubte folgende Lockerungen: „Die Ausübung von Sport auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen ist allein oder in Gruppen von bis zu 20 Personen im Freien und von bis zu 10 Personen kontaktlos in geschlossenen Räumen sowie für Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres ohne zahlenmäßige Begrenzung zulässig... auf privaten Sportanlagen sind die Kontaktdaten der Nutzerinnen und Nutzer … zu erheben… eine Sportausübung in geschlossenen Räumen ist nur nach Vorlage eines negativen Coronavirus-Testnachweises … gestattet; dies gilt nicht für Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres.“ Selbstverständlich sind auch weiterhin die Allgemeinen Hygienevorgaben nach § 5 der Eindämmungsverordnung einzuhalten.

Am 10.06.2021 beschloss der Senat in seiner **„Vierundvierzigsten Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“**, dass Sport vom 11.06. – 25.06.2021 kontaktfrei unter freiem Himmel mit bis zu 30 Erwachsenen bzw. mit bis zu 10 Erwachsenen im Innenbereich unter den vorgegebenen Auflagen erlaubt ist.

Mit der **„Sechsundvierzigsten Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 21.06.2021 werden sämtliche Sportangebote ab dem 22.06.2021 unabhängig vom Körperkontakt grundsätzlich wieder zugelassen. Im Innenbereich dürfen wieder bis zu 10 Personen gemeinsam Sport mit Kontakt ausüben, wobei die bisherigen Auflagen (zum Beispiel die Testpflicht ab 14, die Kontaktnachverfolgung und Hygienevorgaben) unverändert bleiben.

Die **„Fünfzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 27.08.2021 gilt vom 28.08. – 25.09.2021 und bezieht sich als neue Grundlage auf das „Zwei-G-Zugangsmodell“, das Geimpften und Genesenen mehr Freiheiten einräumt als Ungeimpften. Wenn nachgewiesen

wird, dass bei dem jeweiligen Sportangebot nur Personen anwesend sind, die über einen Coronavirus-Impfnachweis oder einen Genesenennachweis verfügen oder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, finden das Abstandsgebot und die besonderen Vorgaben keine Anwendung.

Die **„Vierundfünfzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 19.11.2021 gilt vom 20.11. – 15.12.2021. Sie besagt unter anderem, dass in Innenräumen nur noch Geimpfte und Genesene (2G-Modell) Sport treiben dürfen.

Am 04.01.2022 verschärfte der Hamburger Senat die Corona-Regeln dahingehend, dass ab Montag, 10.01.2022, die Regel 2G plus statt 2G gilt. Davon ist auch der Sport in Innenräumen betroffen. Ausgenommen von der Testpflicht sind alle Personen, die bereits mit der dritten Impfung geboostert sind.

Die **„Fünfundsechzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 04.02.2022 gilt schon ab dem 05.02.2022 – 26.02.2022. Diese Verordnung verlangt für den Sportbetrieb (§ 20) „die Erstellung eines in Textform dokumentierten Konzepts zur Vermeidung des Risikos einer Infektion mit dem Coronavirus (Schutzkonzept)“.

Die **„Siebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 17.03.2022 gilt ab dem 19.03.2022 – 01.04.2022. Sport in geschlossenen Räumen darf weiterhin nur nach Vorlage eines negativen Coronavirus-Testnachweises, eines Coronavirus-Impfnachweises oder eines Genesenennachweises betrieben werden. Die allgemeinen Hygienevorgaben sind einzuhalten und für Sport, der ganz oder teilweise in geschlossenen Räumen erbracht wird, ist ein Schutzkonzept zu erstellen.

Am 31.03.2022 beschloss der Senat, dass vom 02.04.2022 bis zum 30.04.2022 weiterhin eine FFP2 Maske getragen werden muss, die erst beim Sport abgelegt werden darf. Für ausreichende Lüftung ist zu sorgen und die Möglichkeit zum Waschen oder Desinfizieren der Hände ist bereitzustellen.

Die **„Einundsiebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 29.04.2022 gilt vom 30.04.2022 – 28.05.2022. Die meisten Einschränkungen sind entfallen. Lediglich Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf, sowie Personen die nicht über einen vollständigen Impfschutz verfügen, wird in Einrichtungen und Anlagen mit Publikumsverkehr und an Orten mit hohem Personenaufkommen das Tragen einer Maske empfohlen.

Die **„Zweiundsiebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 04.05.2022 gilt bereits vom 05.05.2022 – 28.05.2022 und beinhaltet keine Einschränkungen mehr für den Sport. Wie zuvor, wird lediglich Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf, sowie Personen die nicht über einen vollständigen Impfschutz verfügen, in Einrichtungen und Anlagen mit Publikumsverkehr und an Orten mit hohem Personenaufkommen das Tragen einer Maske empfohlen.

Die **„Dreiundsiebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 25.05.2022 gilt bereits vom 26.05.2022 – 22.06.2022 und beinhaltet keine Einschränkungen mehr für den Sport. Wie schon zuvor, wird lediglich Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf, sowie Personen die nicht über einen vollständigen Impfschutz verfügen, in Einrichtungen und Anlagen mit Publikumsverkehr und an Orten mit hohem Personenaufkommen das Tragen einer Maske empfohlen.

Die **„Vierundsiebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 21.06.2022 gilt vom 22.06.2022 – 20.07.2022 und beinhaltet, wie zuvor, keine Einschränkungen mehr für den Sport. Es wird lediglich Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf, sowie Personen die nicht über einen vollständigen Impfschutz verfügen, in Einrichtungen und Anlagen mit Publikumsverkehr und an Orten mit hohem Personenaufkommen das Tragen einer Maske empfohlen.

Die **„Fünfundsiebzigste Verordnung zur Änderung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung“** vom 19.07.2022 gilt vom 20.07.2022 – 17.08.2022 und beinhaltet, wie zuvor, keine Einschränkungen mehr für den Sport.

Um nicht ganz aus der Übung zu kommen, bietet der Deutsche Karate Verband e.V. (DKV) kostenlose Online-Seminare und Training über das Videokonferenz-Tool „Zoom“ an. Der HKV weist auf seiner Homepage im Terminkalender auf eigenes Online-Training per Zoom hin. Ebenso bieten viele Hamburger Vereine ein Online-Training für ihre Mitglieder über Zoom an. Trotz allem hat der DKV im Januar/Februar 2021 bereits 40% weniger Meldungen erhalten als im vergangenen Jahr. Zum Ende der Meldefrist am 31.03.2021 hat sich die Situation auch beim HKV deutlich verschlechtert, so dass über Werbemaßnahmen nachgedacht wird und darüber, wie man den Mitgliederschwund bremsen kann.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand der Ordentliche Verbandstag 2019 des HKV e.V. erst am 27.01.2021 um 19.00 Uhr Online mit dem Videokonferenz-Tool „Zoom“ statt. Neben zehn Mitgliedern des Präsidiums sowie Erweiterten Präsidiums nahmen acht Vereinsvertreter teil. Vor der schriftlichen Abstimmung im Umlaufverfahren fand nach zuvor erfolgter Übersendung der Tagesordnung mit den Berichten und Anlagen am 27.01.2021 noch eine Online-Aussprache mit optionaler Teilnahme statt. Für die Rücksendung der Abstimmungsbögen wurde eine Frist bis zum 28.02.2021 gesetzt. Gemäß des „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht vom 27.03.2020 - §5 Vereine und Stiftungen“, werden Personenwahlen auf den Verbandstag 2020 verschoben und bleiben die bisherigen Präsidiumsmitglieder solange weiterhin im Amt.

Vizepräsident Dr. Torben Schröter und Schatzmeister Michael Sladek gaben mit Rundschreiben vom 23.02.2021 die kommissarische Benennung von Birgit Kreusel als neue Medienreferentin und das aus insgesamt sechs Personen bestehende Medienteam bekannt. Am 08.09.2021 wurde sie auf dem Ordentlichen Verbandstag 2020 dann offiziell gewählt.

Am 04.02.2021 haben die Stilrichtungsreferentin Gojo-Ryu, die Stilrichtungsreferenten Shotokan und Wado-Ryu, der Prüfungsreferent und der Vizepräsident des HKV e.V. gemeinsam beschlossen, dass Online-Kyu-Prüfungen der Kyu-Grade 9, 8 und 7 für alle Altersklassen befristet bis zum 01.05.2021 im eigenen Dojo, und auch nur dort, zulässig sind, um Mitglieder an das Dojo zu binden. In diesem Online-Prüfungsformat ist das geltende Prüfungsprogramm mit Ausnahme des Kumite-Anteils zu zeigen. Ab dem 01.05.2021 sind die Online-Kyu-Prüfungen nur in Zeiten des strengen Lockdowns zulässig. Online-Prüfungslehrgänge oder Online-Prüfungen im Rahmen eines Online-Lehrgangs sind untersagt.

Das Karate-Sommer-Seminar 2021 des HKV mit 14 ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern wird Corona-bedingt an den sechs Sonnabenden 26.06., 03.07., 10.07., 17.07., 24.07. und 31.07. ebenfalls mit Zoom durchgeführt. An jedem Sonnabend werden zwischen 10.30 Uhr und 13.00 Uhr vier abwechslungsreiche Trainingseinheiten angeboten.

Einzelstartmeldungen seit 2001 (Kata und Kumite zusammengefasst)

Jahr	Kyu Cup Seit 2001 international	Ladies Open Seit 2002 international	HM Senioren Über 18	HM Leistung Über 18	HM Master Über 30	HM Kinder Unter 8/9/10/11/12	HM Schüler Unter 12/14/15	HM Jugend Unter 16	HM Junioren Unter 18	Summe
2001	**350**	**Entfiel**	**64**	**s.u.**	**s.u.**	**78**	**69**	**33**	**39**	**633**
2002	**350**	**51**	**76**	**s.u.**	**s.u.**	**103**	**51**	**32**	**17**	**680**
2003	**295**	**42**	**60**	**s.u.**	**s.u.**	**Kinder,Schüler und Jugend Gesamt 150**	**Gesamt 150**	**Ges. 150**	**< 10**	**550-556**
2004	**312**	**81**	**44**	**s.u.**	**s.u.**	**99**	**65**	**30**	**Entfiel**	**631**
2005	**190**	**57**	**47**	**s.u.**	**s.u.**	**89**	**83**	**25**	**27**	**518**
2006	**320**	**60**	**s.u.**	**62**	**0**	**66**	**72**	**13**	**8**	**601**
2007	**170**	**47**	**s.u.**	**24**	**s.u.**	**59**	**51**	**15**	**4**	**370**
2008	**148**	**90**	**s.u.**	**28**	**s.u.**	**38**	**34**	**31**	**6**	**375**
2009	**279**	**98**	**s.u.**	**34**	**5**	**36**	**34**	**18**	**13**	**517**
2010	**298**	**105**	**s.u.**	**40**	**10**	**30**	**41**	**12**	**18**	**554**
2011	**260**	**57**	**s.u.**	**49**	**4**	**62**	**62**	**9**	**4**	**507**
2012	**210**	**97**	**s.u.**	**70**	**11**	**52**	**41**	**19**	**4**	**504**
2013	**240**	**81**	**s.u.**	**53**	**18**	**41**	**54**	**22**	**6**	**495**
2014	**112**	**Entfiel**	**s.u.**	**41**	**25**	**30**	**48**	**17**	**11**	**284**
2015	**Entfiel**	**Entfiel**	**s.u.**	**57**	**33**	**44**	**41**	**7**	**10**	**192**
2016	**Entfiel**	**Entfiel**	**s.u.**	**32**	**22**	**17**	**60**	**16**	**5**	**152**
2017	**Entfiel**	**Ladies & Gents Open 73**	**s.u.**	**31**	**14**	**22**	**39**	**19**	**9**	**207**
2018	**Entfiel**	**Entfiel**	**s.u.**	**23**	**15**	**27**	**25**	**9**	**10**	**109**
2019	**Hamburger Frühjahrs-pokal 158**	**Hamburger Herbstpokal 230**	**s.u.**	**39**	**17**	**Kinder und Schüler Gesamt 61**	**Gesamt 61**	**20**	**5**	**530**
2020	**Hamburger Frühjahrs-pokal 313**	**Hamburger Herbstpokal Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**s.u.**	**47**	**6**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**16**	**8**	**390**
2021	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**Entfiel Corona-Pandemie-bedingt**	**0**
2022			**s.u.**	**34**		**33**	**74**			

Bis 2005 gab es in Hamburg die Klasse “Senioren” über 18 Jahre. Diese beinhaltete die “Masterklasse” über 30 Jahre. 2006 wurde die Klasse “Senioren” über 18 Jahre auch in Hamburg umbenannt in “Leistungsklasse” über 18 Jahre. 2006 wurde die “Masterklasse” über 30 Jahre dann zu einer eigenständigen Klasse. 2007 und 2008 gab es wieder nur die “Leistungsklasse” über 18 Jahre, worin die “Masterklasse” über 30 Jahre mit enthalten war. Seit 2009 ist die “Masterklasse” über 30 Jahre jetzt wieder eine eigenständige Klasse. Kinderklassen sind U8, U9, U10, U11 und U12. Die Klassen der Schüler lauten U12, U14 und U15. 2017 wurde das Turnier „Ladies Open“ umbenannt in „Ladies & Gents Open“. Durch die Erweiterung mit den Männern soll die Attraktivität dieser Veranstaltung gesteigert werden. 2018 wurde die Klasse U21 eingeführt, die altersmäßig die 17- bis 20-jährigen umfasst und von mir bei der Leistungsklasse Ü18 mitgezählt wird. 2019 wurde der „Hamburger Frühjahrspokal“ eingeführt als Ersatz für den „Kyu Cup“, sowie der „Hamburger Herbstpokal“.